

Gesellschaftsnachrichten.

Karl Diener †.

Der Beginn des heurigen Jahres brachte der Geographischen Gesellschaft neuerlich einen unersetzlichen Verlust durch den am 6. Jänner erfolgten Tod ihres Ehrenmitgliedes Professor Dr. Carl Diener, der vier Jahrzehnte den Vorstand der Gesellschaft mit Rat und Tat unterstützt hat.

Carl Diener, geboren am 11. Dezember 1862 in Wien, gehörte der Geographischen Gesellschaft seit dem Jahre seiner sub auspiciis Imperatoris erfolgten Promotion zum Doktor (1883) als Mitglied an. Das Thema seiner Dissertation war ein geographisches, „Das Zemtäl und seine Umrandung“. Seine nächsten Arbeiten waren Untersuchungen der physikalischen Geographie auf dem Grenzgebiete der Geologie. Die Ergebnisse einer 1885 unternommenen Forschungsreise in den Libanon, Antilibanon und nach der Palmyrene boten die Grundlage zu seiner Habilitation als Privatdozent für Geographie an der Wiener Universität.

Ein von ihm bevorzugtes Studiengebiet waren die Alpen, wo er, besonders in den Ostalpen, mit den Brüdern Zsigmondy und Stabeller schwierige Erstersteigungen ausgeführt hat, neben zahlreichen anderen in den Westalpen, Pyrenäen und im Himalaya. 1891 durchquerte er anlässlich des Geologenkongresses in Washington die Vereinigten Staaten und lernte dabei die Felsengebirge und den Gran Cañon des Colorado kennen. 1892 erschien sein Aufsehen erregendes Buch über den Gebirgsbau der Westalpen¹⁾ und im selben Jahre sprach er auf dem IX. Deutschen Geographentag in Wien über „Die Gliederung der Alpen“.

Carl Diener blieb auch als Professor der Geologie und später als Professor und Vorstand des paläontologischen In-

¹⁾ Vgl. das ausführliche Referat von Emil Tietze in Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, 1892, S. 147 f.

stitutes durch seine Arbeitsmethoden und durch seine Reisen, die ihn um die Erde führten, Geograph. 1915 hat er in unseren Mitteilungen, S. 329 f., in einer großangelegten Abhandlung „Die Großformen der Erdoberfläche“ zu einer der grundlegenden Fragen der Wissenschaft unserer Zeit Stellung genommen.

Nach seiner erfolgreichen Expedition in den Himalaya, die er im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Wien mit Unterstützung der indischen Regierung unternommen hatte, um die Triasbildungen der Gebiete zwischen Kumaon, Gurhwal und Tibet zu untersuchen, und auf welcher er im Verein mit C. L. Griesbach u. a. die tibetanische Klippenzone entdeckte, ernannte ihn die Geographische Gesellschaft 1893 zum korrespondierenden Mitglied. Im Sommer 1893 führte eine Studienreise Carl Diener nach Spitzbergen, 1897 anlässlich des Internationalen Geologenkongresses in St. Petersburg eine andere nach dem Ural und in den Kaukasus; 1903 konnte er, trotzdem er inzwischen das Lehramt der Geographie mit jenem der Geologie und dieses wieder mit dem der Paläontologie an der Wiener Universität vertauscht hatte, seine großangelegte Studie „Ostalpen und Karstgebiet“ als II. Teil des großen Werkes „Bau und Bild Österreichs“ veröffentlichen. In diesem nimmt er zunächst eine vermittelnde Stellung zwischen den verschiedenen Ansichten über die Tektonik des Gebirges ein. Bei der Tektonik der Kalkalpen werden beide Strukturtypen, die Gebiete mit intensiver Faltung und die mit vorherrschenden Verwerfungsbrüchen, herausgearbeitet.

Im Sommer 1906 bereiste Carl Diener gelegentlich seiner Teilnahme am X. Internationalen Geologenkongreß einen großen Teil von Mexiko. Eine geographische Veröffentlichung über diese Reise stammt aus der Feder seiner Frau.²⁾ 1910 war er Vertreter österreichischer Wissenschaft bei dem Geologenkongreß in Schweden. Forschungen auf den japanischen Inseln Hondo und Shikoku führten ihn 1913 auch nach den Hawaiischen Inseln, von denen er sich nach Kanada begab, wo im Herbst desselben Jahres in Toronto der Geologenkongreß tagte. Seine Vorliebe für geographische Probleme führte ihn auch nach dem nahen Orient, wie nach vielen europäischen Gebieten, die hier nicht aufgezählt werden können.

¹⁾ Vgl. Referat in Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien 1908, S. 70.

Carl Diener hat über seine Reisen vor der Geographischen Gesellschaft in Vorträgen berichtet, die nach Inhalt und Form gleich unübertreffliche Vorbilder bleiben werden; ist es doch nur wenigen beschieden, ähnliche Vielseitigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft mit gleicher Gründlichkeit zu vereinen.

Was hier an Arbeit genannt ist, bildet nur einen Teil seines großen Schaffens. Zahlreiche sehr umfangreiche paläontologische Veröffentlichungen lassen ihn als einen der besten Fachmänner der Entwicklungslehre erscheinen, über welche er auch wiederholt geschrieben hat. Sein 1925 erschienenes Buch über Biostratigraphie, über das im gleichen Jahre in unseren Mitteilungen, S. 223 f., ausführlich berichtet wurde, kann als Zusammenfassung seiner Lebensarbeit gewertet werden. In seiner Inaugurationsrede 1922 gab er, der ein Menschenalter hindurch exakteste naturwissenschaftliche Arbeit geleistet hatte, folgende Erklärung ab: „Je tiefer ich in die Probleme des Lebens einzudringen versucht habe, vor die uns die Geschichte der Tierwelt stellt, desto mehr habe ich mich von einer rein mechanistischen Auffassung des Lebendigen entfernt. Bei unseren Versuchen, die Umbildungen, als deren Ergebnis die heutige Tierwelt vor uns steht, auf rein mechanische, vor unseren Augen wirkende Ursachen zurückzuführen, werden wir immer wieder auf das Eingreifen von Faktoren hingelenkt, die wir naturwissenschaftlich nicht erfassen können. In jedem Organismus liegen immaterielle Potenzen. Damit die Schöpfung neuer Typen zustande komme, müssen mechanische Kräfte durch einen übermechanischen Faktor planmäßig geleitet werden...“

Die Geographische Gesellschaft hat in Carl Diener einen ihrer angesehensten Repräsentanten und tatkräftigsten Förderer verloren, Österreich einen seiner hervorragendsten Gelehrten.

Verzeichnis

der in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft erschienenen größeren Veröffentlichungen Carl Dieners.

1883: Erdbeben auf Ischia, Bd. 27, S. 23 ff.

1886: Geographie von Mittelsyrien, Bd. 29, S. 1 f., 87 f., 156 f.
Hypsometrie von Mittelsyrien, Bd. 29, S. 424 f., 523 f.

1887: Libanon, Bd. 30, S. 62 f.

1888: Gletscher des Tien Schan, Bd. 31, S. 231 f.

- 1889: Gletscher in den Sextener Dolomiten, Bd. 32, S. 515 f.
 Hypsometrie des südtirolischen Hochlandes, Bd. 32, S. 338 f.
- 1892: Gebirgsbau der Westalpen, Bd. 35, S. 147 f.
- 1896: Geologische Expedition in den Zentral-Himalaya, Bd. 39, S. 99 f.
 Eiszeit im Himalaya, Bd. 39, S. 1 f.
 Zur Erinnerung an F. Simony, Bd. 39, S. 761 f.
- 1898: Exkursionen des VII. internationalen Geologen-Kongresses, Bd. 41, S. 273 f.
 Forschungen in Asien, Festschrift, S. 194 f.
- 1899: Die Katastrophe von Sodom und Gomorrha im Lichte geologischer
 Forschung, Bd. 40, S. 1 f.; Bd. 42, S. 14 f.
 Die Durchbruchstäler der nordöstlichen Kalkalpen, Bd. 42, S. 140 f.
- 1900: Einfluß der Erosion auf die Struktur der südosttirolischen Dolomitstöcke,
 Bd. 43, S. 25 f.
- 1901: Erdbeben 1897 in Ostindien, Bd. 44, S. 312 f.
- 1902: Stellung der kroatisch-slavonischen Inselgebirge zu den Alpen, Bd. 45,
 S. 292 f.
- 1905: Tiefbohrungen auf der Koralleninsel Funafuti, Bd. 48, S. 117 f.
- 1906: Entwicklung Neuseelands, Bd. 49, S. 11 f.
- 1907: Exkursionen des X. internationalen Geologen-Kongresses in Mexiko,
 Bd. 50, S. 211 f.
 C. L. Griesbach, Bd. 50, S. 325 f.
- 1914: Einiges über die Hawaiischen Inseln, Bd. 57, S. 59 f.
- 1915: Die Großformen der Erdoberfläche, Bd. 58, S. 329 f.
- 1918: Über meine Reise in Japan im Sommer 1913, Bd. 61, S. 5 f.

Reihenfolge der Veranstaltungen vom Mai bis Juli 1928.

- Montag, den 21. Mai: Fachsitzung. Dr. Randolph Rungaldier: *Italiens Vulkangebiete* (Lichtbilder).
- Montag, den 18. Juni: Hauptversammlung. Direktor Dr. Karl Absolon: *Neue Forschungen im Mährischen Karst* (Lichtbilder). — Nach dem Vortrage Zusammenkunft im Gasthof „Silberner Brunnen“, IX., Berggasse, 5.
- Vom 29. Juni bis 1. Juli: Wanderfahrt unter Führung von Hofrat Dr. Eugen Oberhammer und Direktor Dr. Karl Absolon nach Brünn und in den Mährischen Karst. — Es wird ersucht, die Teilnahme an dieser Lehrwanderung bis 27. Mai anzumelden. Da die Zimmer in Brünn ein Monat vorausbestellt werden müssen, ist mit der Anmeldung zugleich ein Betrag von 20 Schilling zu erlegen, der bei der Reise verrechnet wird.
-